

SIMPLICISSIMUS

Liebhhaberausgabe

Verleger: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Endlich allein

(S. 21. Seite)



„Das erste Weihnachten ohne die Liebe meines Volkes!“



„Kommt denn keiner und will mich küssen?“

Frieden?

Die stille Nacht ist gar so kalt,
Weiß ist das Feld und weiß der Wald,
Es zittern in der Ferne
Vor Frost die kleinen Sterne.

Und führt ein Engel bei der Hand
Das Christkind her in deutsches Land,
So muß es heute kommen,
Das hoffen alle Frommen.

Und waret es durch tiefen Schnee,
Dann horcht im Wald ein armes Reh,
Ein Baum erschauert leise
Und grüßt es auf der Reife.

Wir horchen in die stille Nacht,
Die alle Menschen glücklich macht.
Hör keiner wohl die Kunde
Aus froher Engel Munde?

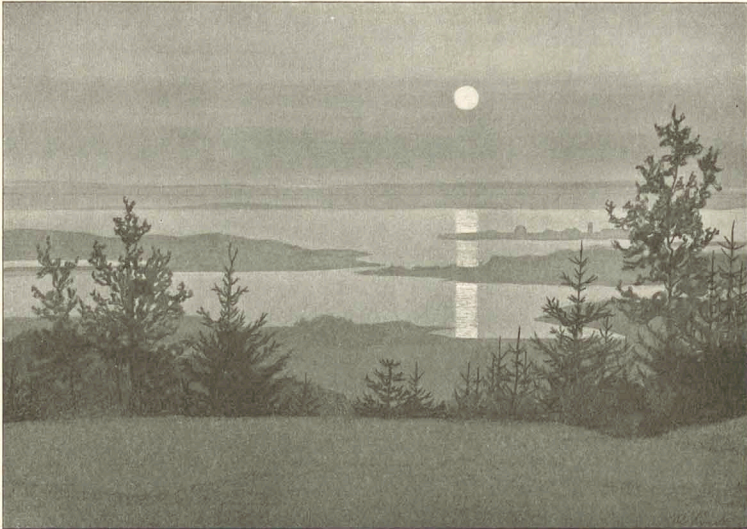
Ludwig Thoma

Prager Weihnachtsengel

(20. 26. Seite)



Das böhmische Christkindchen hat bei Bürgermeister Groß reich beschenkt; Uhren, Silberzeug, Betten, Wäsche und vieles andere, was vorher bei den Strafentravallen geklopft wurde.



Es dunkelt und die Schatten
kommen in das Land.
Als wir auf einem Fische
Kommt eine fremde Hand.

Die nimmt unheimlich leise
Die Liebesfäden fort.
... Doch wart, sie steht im Mondschein
Viel leiser wieder dort.

Diana Heinrich Ehler

Ein Mensch namens Ziegler

Von Hermann Hesse

„Wer hat denn bei Ihnen gemietet, Frau Nachbarn?“
„Es ist ein Mensch namens Ziegler.“
„Kaufmann?“
„Kann sein, ich weiß nicht. Er hat vorausbezahlt.“
„Voraus — ja dann.“

Dieser Ziegler war der unbedeutendste Mensch, den man sich denken kann. Er gedrehte zu denen, die uns jeden Tag und immer wieder auf der Straße begegnen und deren Gesicht wir nie im Gedächtnis behalten können, weil sie alle miteinander dasselbe haben, ein Kolliektivgesicht. Zusammen stellen sie etwas vor, einzeln nicht, wie eine Zelteneigenschaft.

Ziegler war alles und tat alles, was solche Leute immer sind und tun. Er war nicht unbesorgt, aber auch nicht besorgt, er liebte Geld und Vergnügen, log im täglichen Verkehr und war doch kein Lügner, und vor allem war er namenlos feig, wie fast alle Menschen. Dabei hatte er natürlich manche antäugliche, ja konvexe Züge und war also alles in allem ein gemiddelter, normaler Mensch. Das sagte er auch dadurch, daß seine eigene Person ihm sehr lieb und wichtig war. Er hielt sich, wie jeder normale Mensch, für ein Individuum, obwohl er nur ein Exemplar war und sah in sich und seinem Schicksale den Mittelpunkt der Welt, wie jeder andere. Und wenn er gelegentlich nachdenken mußte, daß er nicht der einzige Mittelpunkt war, ja, daß die Welt aus lauter Mittelpunkten bestand, so hörte diese Wahrnehmung ihn für Augenblicke in seinen süßen Wahne, doch nie für lange. Zweifel lagen ihm fern, und wenn Zufälle seiner Weltanschauung widersprechen, schloß er mißbilligend die Augen.

Ziegler war durchaus Europäer. Am festste der Charakteristisches des Indes, der Zustand des Gemütes, die Kapfertüte des Japaners, die Geduld des Negers. Nur vom Hebräer hatte er, wie alle Europäer, einige Eigenschaften angenommen. Dafür

besaß er, was allein die Europäer haben, zwei tief eingewurzelte Tugenden: unbegrenzte Hochachtung vor seiner eigenen Person und ebenso große Hochachtung vor der Wissenschaft. Das war eigentlich ein Widerspruch, doch fühlte Ziegler ihn nicht. Auch wußte er nicht genau zu sagen, was eigentlich die Wissenschaft sei, er dachte dabei etwas von Statistik und von Bakterienlogie, und nötigenfalls wies er darauf hin, wieviel Geld und Ehre der Staat für die Wissenschaft übrig habe. Besonders respektierte er die Krebsforschung, denn sein Vater war an einem Malignom gestorben, und Ziegler nahm an, die seither so hoch entwickelte Krebsforschung werde nicht zulaufen, daß ihm das gleiche geschähe.

Außerordentlich reichete sich Ziegler durch das Bestreben aus, sich über seine Mittel zu stellen, möglichst aufzulaufen und gewöhnlich war, aber stets im Einklang mit der Mode des Jahres; denn die Mode der Jahreszeit und des Monats, die seine Mittel allzuweh überfliegen hätte, verachtete er als Affekt. Er hielt viel auf Charakter und trug seine Söhne, unter feinsinnigen und an sicheren Orten mit Fremut über Färbeworte und Staatsfeuern zu schimpfen, wie auch über abwesende Vorgesetzte. Und früher, als er noch nichts Erspart besaß, hatte er sich sogar zu sozialistischen, ja kommunistischen Anschauungen bekehrt. Man verzeihe mir, daß ich so lange bei dieser Schilderung verweile. Aber Ziegler war wirklich ein tolleloser, angenehmer, reizender Mensch, und wir haben viel an ihm verloren.

Dah nachdem er in unsere Stadt gekommen war, beschloß er einst, sich einen vernünftigen Sonntag zu machen. Er hatte noch keinen rechten Beruf gefunden und war aus Unentschiedenheit noch keinen Verein beigetreten. So war er darauf angekommen, sich um die Lebensmittelfragen der Stadt zu kümmern, die er denn gewissenhaft erfragte. Und nach reiflicher Prüfung entschied er sich für das historische Museum und den zoologischen Garten. Das Museum war an Sonntagvormittagen unentgeltlich, der zoologische Garten Sonntag nachmittags zu halber Preise zu befragen.

In seinem neuen Straßenzug mit Tuschhöfen,

der ihm herrliche Freude machte, ging der gute Ziegler am Sonntag in das historische Museum. Er nahm feine dünne, eleganten Spazierstock mit, einen vierkantigen, rot lackierten Stock mit filzernem Griff, der ihm viel Stützung und Glanz verlieh, ihm jedoch zu seinem tiefen Mißvergnügen vor dem Eintritt in die Halle von einem Türhüter abgenommen wurde. In den hohen Räumen war vielerlei zu sehen, und der fromme Besucher pries im Herzen die allmächtige Wissenschaft, die auch hier verdienstvolle Zuverlässigkeit erweist, ohne doch einer noblen Bescheidenheit zu entbehren. Ziegler bewunderte das an Aufzählungen wie: Wahrscheinlich ägyptische Arbeit, vielleicht ein Sateband darstellend, Entstehungszeit mutmaßlich zwischen 4000 und 500 v. Chr.“

Im zweiten Saale fand er einen Glasstrumpf, dessen eine Seite so vorzüglich figurierte, daß er in einer stillen Minute seinen Anzug, Schminke und Grill, die Nesselkate und den Eid der Rawatte mit Sorgfalt und Verliebtheit kontrollieren konnte. Frech aufstehend schritt er weiter und würdigte einige Ergüsse älter oberbayerischer Holzschneider seiner werten Beachtung. Seltige Kerle, dachte er anerkennend. Und auch eine alte Standuhr mit elfenbeinernen, beim Einblendenselbst neuwertigen Figuren betrachtete und billigte er noch geduldig. Dann begann ihm die Sache etwas zu langweilen, er gähnte und zog häufig die Zehengewebe, die er wohl feilen lassen durfte, denn sie war schwer golden und ein teures Erbstück von seinem seligen Vater, der am Morgen gestorben war.

Es klick ihm, wie er bedauernd sah, noch viel Zeit bis zum Mittagsessen übrig, und so trat er in einen anderen Raum, der ihm nun wirklich Genüge brachte. Er entschlief ögenhängend das mittelalterlichen Silberglaubens, Sauerbrüder, Amulette, Herenkat und in einer Ecke eine ganz alchimistische Zauberwerkstatt mit Eße, Wörtern, handliche Gläsern, Berengern, Blausäuren u. dgl. Die Ecke war durch ein wolkenes Gell abgetrennt. Auf einem alten Tisch mit abenteuerlich geschnittenen Kreuzbeinen lagen in offenem Kästchen

(Schluß auf Seite 653)

Der verkaufte Weihnachtsengel

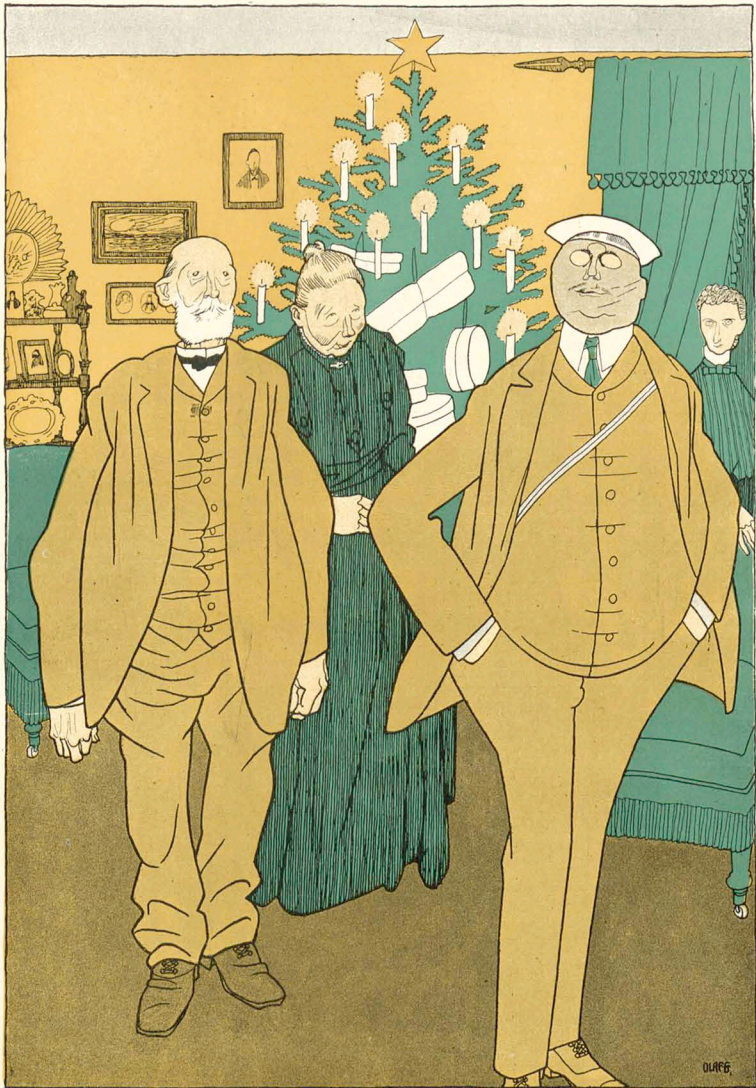
(Zeichnungen von E. O. Peterfen)



„Ja Herrschaft, verstehe's denn do gar loan Spaß net?“

Der reiche Sohn armer Eltern

(Zeichnung von O. Muttrassien)



„Nein, was Adolf für ein guter Junge ist, schenkt er Papa zu Weihnachten seine abgelegten Kleider!“



HENKELL
TROCKEN

alchimistische Steinsteine, Metallscheiben, Holzstößen, Stille Waagen, Schwefel und anderer verbotener Kräfte. Eine Tafel verbot das Besitzen dieser Dinge. Man ließ aber solche Sachen nie, sie sind zu häufig, und Ziegler war ganz allein in dem Zimmer. So streckte er unbedenklich den Arm über das Geil hinweg und betastete die Sachen neugierig. Er hatte schon von diesem Mittelalter gehört und gelacht, und es war ihm unbekanntlich, wie damals die Leute sich mit so finstlichen Zeug besaßen konnten, und daß man den ganzen Verenszwinbel und all das nicht einfach verbot. Er bebauerte, daß niemand da war, gegen den er seine Geringschätzung dieses Schmutzes und seine Achtung vor der modernen Wissenschaft, zu der die Chemie sich später so glänzend entwickelt hatte, aussprechen konnte.

Adolfos nahm er ein kleines, schwarzes Kägelchen, etwa wie eine Nille, in die Hand, ein verdorrtes, nichtiges Ding, drehte es zwischen den Fingern und wollte es eben wieder loslassen, als er Schritte hinter sich hörte. Er wandte sich um. Ein Besucher war eingetreten und kam umhauend näher. Es gemachte Ziegler, daß er das Kägelchen in der Hand hatte, denn er hatte die Verbotstafel natürlich doch gesehen. Darum schloß er die Hand, steckte sie in die Tasche und schenkte langsam hinweg.

Erst auf der Straße fiel ihm die Nille wieder ein. Er zog sie heraus und dachte, sie wegzurufen, vorher aber führte er sie an die Nase und roch daran. Das Ding hatte einen schmalen, barockartig weierjem Geruch, der ihm Spaß machte, so daß er das Kägelchen wieder einsteckte. Er ging nun rasch ins Restaurant, bestellte sich ein gutes Essen und ein Minderes Bier dazu, schmeißte an einigen Zeitungen, fingerte an seiner Feinwaage und warf den Hüften teils achtungsvoll, teils solche Nille zu, je nachdem sie gelächelt waren. Von dem Einbruch, den sein Gebahren machte, berichtig, rief er dem Kellner und fragte mit dem Ton bedrückter Kränkung, wo sein Essen bleibe. Das Essen kam aber noch eine Weile nicht.

Da zog der Mensch namens Ziegler abermals seine aus Versehen gestohlene Nille hervor und roch an ihr. Dann fragte er mit dem Zeigefinger nach an ihr, und schließlich folgte er mit einem finstlichen Gesicht und führte das Ding zum Munde, um mit den Oberbackenbarren zu kauen. In ein Stücken ging richtig ab und blieb ihm im Munde, wo es sich rasch auflöste, ohne unangenehm zu schmecken, so daß er es mit einem Schluß Bier hinabschluckte. Den Rest warf er unter den Tisch. Und gleich darauf kam sein Essen.

Um zwei Uhr sprang Ziegler vom Esstische, betrat den Vorhof des zoologischen Gartens und nahm ein Sonntagsbillet. Freundlich lächelnd ging er ins Weinhaus und saßte vor dem großen Käfig des Schampaner Gnomens. Ein Schampaner blinzelte ihn an, nicht ohne ihn zu sagen: „Wie geht's, Bruderbruder?“

Ungewidert und sogar ein wenig erschrocken wandte der Besucher sich ab und hörte im Weggehen den Pfaffen hinter sich schimpfen: „Der Kerl ist auch noch schön! Pfaffsch, dumme!“

Nach trat Ziegler zu den Meerfischen hinüber. Die tanzen aufgelassen und schrien ihn an: „Och Zucker tier!“ und als er keinen hat, schimpfen sie wieder, amphen ihn nach, nach ihm süngereitend und besten die Zähne gegen ihn. Das erregt er nicht; bestirnt und vermerkt er es hinan und lenkte seine Schritte zu den Hirschen und Oelen, von denen er ein anderes Betragen erwartete.

Ein gewisses Geruch, herrlicher Eich fand nahe beim Gitter und Ziegler ging, ihn anzuschauen. Der Eich war still, er sprach kein Wort, sondern blinzelte verloren und traurig geradeaus, so daß der Besucher ihn prächtig betrachten konnte. Aber als er das eine Weile getan hatte, wendete der Eich den Kopf und sah ihn an. Da erschrak unter Ziegler hin ins Herz. Denn er verstand jetzt die Sprache der Tiere, und der Eich sprach mit den Augen, mit zwei großen, braunen Augen. Sein Müt redete doheit, Ergebung und Trauer, und zu dem Ziegler redete er eine stille, überlegen ernste Betrachtung, eine furchterbare Bedenkung.

Wom Eich endlich Ziegler zum Zerknirsch, von da zu den Gemten, zum Lama, zur Fildotter, zu den Wildsäuen und Bären. Inultiert wurde er von diesen allen nicht, aber er wurde von allen verachtet. Er hörte ihnen zu und ersuchte aus ihren Gesichtern, daß sie die Menschen wiedererkennen nannten und sich wunderten, daß gerade diese köstlichen Geschöpfe frei bemäßen.

Er hörte ein weibliches „Duma mit seinem Jungen, ein Gespäch voll Liebe, Ernst und fastlicher Weisheit, wie man es unter Menschen finden konnte. Er hörte einen herrlichen, vornehmen Panten sich kurz und gemessen in aristokratischen Worten über das plebejische Dad der Besucher äußern. Er sah den Monden Löwin ins Auge und ersuchte, wie weit und herrlich und wunderbar die wilde Welt ist, wo es nur Dummheit, Sonne, Sterne, Tag und Nacht, und keine Menschen gibt. Er sah einen Turmfalben trüb und stolz in erstarrter Schwermut auf dem toten Aste sitzen und sah die munteren Vögel die schneeflechte Gefangenschaft mit Anstand, Aufschreien und kaltem Diner über sie.

Denommen und aus allen Geschöpfen geirren, wandte sich Ziegler den Menschen zu. Er suchte ein Auge, das seine Not und Angst verstände, lauschte auf Gesprüche, um irgend etwas Erwählendes, Wohlthätiges, Wohlthätendes zu hören, er beachtete die Geben über den vielen Götze, um Würde, Natur, Adel, stille Liebergeit zu finden. Aber er fand und sah und hörte nichts davon. Er hörte die Stimmen und Worte, sah die Bewegungen, Gebärden und Mied, und da er jetzt alles gewöhnlicher von einem Verstandpunkt aus sah, fand er nichts als eine entsetzliche, sich verwechselnde, lägende, in Freude und Ungemach umfönde Gesellschaft herabwürdigen Wesen, die nicht Affe noch Löwe, nicht Zirkel noch Vogel waren, sondern von allen Tieren ein am wenigsten geschätztes Geschöpf darstellten. Einige hüßliche Stinde die Geben über den vielen Götze, sie bewegen sich frei und gemüht, aber auch sie waren ihnen nicht mehr Natur und Freiheit, sondern stufen in lächerlichen Puh, brachten törichte Redensarten und verstanden die Tiere zwar besser als die Erwachsenden, sprachen aber dumm und gründen über sie. Zerweiffelt irrte Ziegler umher, bis seiner selbst unwürdig schämend. Das vierantige Götzelein aber ist längst ins Gebüß geworden, die Handbüche hinterbrein. Aber als er nun einen Hut von sich warf, die Schritte auszog, die Fremde abließ und sich wieder auf das Gitter des Eichfalken richtete, ward er unter einem großen Waulsch festgenommen und in ein Zerknirsch gebracht, wo er still und traurig noch manche Jahre in einer Kammer saß, das er aber nicht mehr verließ.

Zar Ferdinand

(Fortsetzung von S. v. Bremer)



„Donnerwetter, da scheint der Kapazieret eine Nadel dringelassen zu haben!“

Am Weihnachten zu singen

Ich bin hier und du bist dort.
 Ueberall ist Schnee.
 Schleicht nun auch die Sonne fort.
 Alle Wege sind verschneit,
 Vorwärts und zurück.
 Einst gabst du mir das Geleit ...
 Nunsten, und wir gingen fort.
 Trennte uns der Schnee.
 Ich bin hier und du bist dort.
 Schleicht nun auch die Sonne fort.

Maximilian Brent

Lieber Simplicitissimus!

Bei den Mexikanern stand vor ein paar Jahren ein Leutnant, der hieß Palfowitz und maß über zwei Meter. Er konnte Marmorsteine mit der Faust werfen.

Einmal im Winter, hatten wir gefälligen Wind, die ganze Truppendivision. Palfowitz war schwer befohlen. Er ließ sich immerzu Carakotten bringen und zerrh jedoch ein Spiel, 54 Blatt, mit einem Oriff.

Das Unterhaus war begeistert. „Wartet“, sagte er, „mit brauchen an Wein — ich mit die Etobales wetten.“ Stand auf, torfelte von Türe zu Türe und drach überall die Asten ab, damit niemand hinausefenne. Dann feste er sich zu den Etobalesfischen. Zu erst zu einem Inlantermajor. Und sprach zu ihm: „Herr Major! Wetten?“

„Herr Major! Wetten?“ sah i e Spiel Carakotten auf aamal zerrh.“

„Aber, lieber Palfowitz, ich hab ja selbst gesehen, daß bu e kannst — da werd ich doch nicht wetten?“

Palfowitz gab nicht nach. — „Wetten?“ Herr Major? Wetten?“ Herr Major! Wetten?“ sah i e Spiel Carakotten auf aamal zerrh.“

Der Major wollte nicht. Da wurde der Ilan aber wild. — „Herr Major“, schrie er, „ich fordere Sie hiermit ernstlich auf, mit mir zu wetten.“

„Alle Etobales wetten.“ — um je zwanzig Flachen Wein.“

Ein mörderisches Jeu im Cardefalino. Argentinie ist ein Leutnant von der Linie in die Gesellschaft geraten, und irgendwie ist gerade ihm ein Zerknirsch abhand gekommen.

Er ludt es unterm Tisch. „Aber lassen Sie doch“, mahnt man ihn, „weem et kirg n Zerknirschfisch ist ...“ Er ludt emlig weiter.

„Nun“, sagt Herr v. Potom, „wenn Et irgend ein durchsichtiges Instrument, wüß ich Ihnen wenigstens lenken.“ Und dreht ein Hundertmarkfischen zu einem Götze. NoBa NoBa

März

Halbmonatsschrift für deutsche Kultur

Herausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen, Kurt Uram

Das schönste Weihnachtsgeschenk für jede gebildete Familie ist ein Abonnement auf den am 1. Januar 1909 beginnenden dritten Jahrgang des „März“

Der „März“ hat die zwei ersten Jahrgänge hinter sich. Er kann zurückblicken auf eine Probezeit, reich an emporkletternder Arbeit und reich an ermutigendem Erfolg. Ein großer und fester Stamm von Lesern bildet nach Art und Zahl einen Kreis, für den zu schreiben den Herausgebern und Mitarbeitern eine innerlich lohnende Aufgabe ist. Der „März“ ist auf den ersten Anlauf in die erste Reihe der großen Zeitschriften und Neuen getreten. Der „März“ hat sich Gehör verschafft, und die große Presse in Deutschland und im europäischen Westen beachtet die Kundgebungen der Münchener Halbmonatsschrift. Das Programm ist eingehalten und vertieft. Der „März“ ist grunddeutsch und vermeidet die Geleise eines konventionellen Nationalismus, die in Deutschland, wie im Ausland, geistig ausgefahren sind. Es weht in seinen Blättern nach dem Urteil kritischer Beobachter ein frischer Zug der geistigen Freiheit, die der heutigen Generation ein Bedürfnis ist, ein Sauch von dem Temperament der Jugend, die berufen ist, an Deutschlands Nachbstellung in der intellektuellen Welt mitzuarbeiten. Es ist gelungen, ermüdende Polemik so gut wie ängstliche Rücksichtnahme zu vermeiden. Der „März“ dient keiner Partei. Aber er ist erfreut, daß der große Kreis der unabhängigen Leute auf ihn hofft, die keine Partei bilden und sich ihrer Zusammengehörigkeit doch still und stark bewußt sind. Der „März“ schreibt kein Zeitungsdeutsch und nicht in der gesierten Manier der Aeskheten. Aber er hält darauf, daß der Ernst kräftiger und klarer Gedanken sich in dem Stil widerspiegeln. Es ist geglückt, einen Kreis von hervorragenden Mitarbeitern zu gewinnen, die, jeder auf seinem Feld, etwas zu sagen haben und die Ergebnisse ihrer Gedanken in allgemein verständlicher Form mitzuteilen wissen. Großen Gebieten hat der „März“ seine Aufmerksamkeit gewidmet. Er hat Litteratur gebracht und gewürdigt, er hat wichtige Probleme der Naturwissenschaft und wichtige Probleme der Medizin erörtert, und er hat der Technik zu Wasser, zu Land und Luft sachkundige Betrachtung geschenkt. Die politische Entwicklung ist in ihren interessantesten Stadien verfolgt und von Politikern beleuchtet worden. Die schwebenden Anliegen der Staatswirtschaft und der Rechtswissenschaft wurden eingehend gewertet. Die großen Fragen der Arbeit und der Volkswirtschaft sind in den Gesichtskreis gezogen worden. Die Aufgaben der Erziehung und der Bildung und das ewige Problem der Stellung der Geschlechter sind ohne Einseitigkeit und Ungleichheit besprochen worden. Die Geschichte ist nicht zu kurz gekommen, und die Kunst weiß, daß vom „März“ ihre Bedürfnisse erkannt und ihre Unabhängigkeit verstanden werden. Worauf der „März“ aber stolz sein darf, das ist die Verbindung, die er zwischen der Bildung Deutschlands und Frankreichs, Englands, Scandinaviens und Italiens herzustellen begonnen hat. Männer aus allen Kulturländern, deren Namen in der Heimat und in der Welt einen ausgezeichneten Klang haben, zählen zu den getreuen Mitarbeitern des „März“. Nach Oesterreich und in die Schweiz sind litterarische und publizistische Brücken geschlagen, die einen Austausch des deutschen Geistes erleichtern. So darf der „März“ von sich sagen, daß er Werte zu schaffen geholfen hat, die Deutschland nicht zu Anebere reichen, und die in dem Maß sich steigern, in dem die begonnene Ausbreitung des „März“ sich fortsetzt.

Der „März“ ist die Revue, die in litterarischer Form sagt, was Deutschland nottut in dieser Zeit des Uebergangs vom persönlichen Regiment zu gesicherten politischen Zuständen.

Preis des Heftes 1 Mark 20 Pf., im Abonnement: das Quartal (6 Hefte) 6 Mark

Man abonniert in den Buchhandlungen oder beim Verlag von Albert Langen in München-S

GESCHENKWERKE aus dem Verlage ALBERT LANGEN

Vorrätig in den meisten Buchhandlungen

Kleinstadtgeschichten
Humoristische Erzählungen
Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark

Agricola
Bauerngeschichten (illustriert)
Geh. 4 Mark, geb. 5 Mark

Unsichtbare Bande
Erzählungen
Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark

Herrn Arnes Schatz
Erzählung
Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark

Gedichte

Herausgegeben von Julius Elias
Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark 50 Pf.

Arnijot Gelline
Epos
Gebunden 4 Mark

Neue Erde
Roman
Geh. 4 Mark, geb. 5 Mark

Redakteur Lyngø
Roman
Geh. 3 Mark, geb. 5 Mark

Heinrich Mann
Zwischen den Rassen
Geh. 5 Mark, geb. 6 Mark 50 Pf.

Leonhard Schrieckel
Der goldene Stiefel
Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark

Tante Frieda
Neue Lausbüchergeschichten (illustriert)
Geh. 4 Mark, geb. 5 Mark

Briefwechsel
eines bayr. Landtagsabgeordneten
Geh. 2 Mark, geb. 3 Mark

Gösta Bërling
Roman
Geh. 4 Mark, geb. 2 Mark

Die Wunder des Antichrist
Roman
Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark

Mary
Roman

Geh. 4 Mark, geb. 5 Mark 50 Pf.

Gesammelte Erzählungen
4 Bände
Geh. à 3 Mark, geb. à 4 Mark

Pan
Roman
Geh. 2 Mark 50 Pf., geb. 3 Mark 50 Pf.

Victoria
Geschichte einer Liebe
Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark

Karl Borromäus Heinrich
Karl Asenkofer
Geh. 3 Mark 50 Pf., geb. 5 Mark

Korfiz Holm
Thomas Kerkhofen
Geh. 5 Mark, geb. 6 Mark

Andreas Vöst
Bauernroman
Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark

Lausbüchergeschichten
Aus meiner Jugendzeit
Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark

Wunderbare Reise
Ein Kinderbuch in 3 Bänden
Geh. 10 Mark, geb. 13 Mark

Jerusalem
Roman in 2 Bänden
Geh. 7 Mark 50 Pf., geb. 9 Mark 50 Pf.

Auf Gottes Wegen
Roman
Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark

Flaggen über Stadt u. Hafen
Roman
Geh. 4 Mark, geb. 5 Mark

Benoni
Roman
Geh. 4 Mark, geb. 5 Mark

Mysterien
Roman
Geh. 4 Mark, geb. 5 Mark

Otto Gysae
Die silberne Tänzerin
Geh. 3 Mark 50 Pf., geb. 4 Mark 50 Pf.

Otto Gysae
Die Schwwestern Hellwege
Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark

LUDWIG
THOMA

SELMA
LAGERLÖF

BJÖRNSTJERNE
BJÖRNSSON

KNUT
HAMSUN

DEUTSCHE
ROMANE



ALBUMS

DER

SIMPLICISSIMUS-KÜNSTLER



F. VON REZNICEK, Unter vier Augen

F. VON REZNICEK, Tanz

ERNST HEILEMANN, Die Berliner Pflanze

Preis je
7 Mark
50 Pf.

TH. TH. HEINE, Thorheiten

F. VON REZNICEK, Sie

F. VON REZNICEK, Galante Welt

WILHELM SCHULZ, Märchen

Preis je
6 Mark

EDUARD THÖNY, Der Leutnant

EDUARD THÖNY, Gemischte Gesellschaft

EDUARD THÖNY, Der bunte Rock

EDUARD THÖNY, Vom Kadetten zum General

Preis je
6 Mark

Jedes Album ist elegant in Leinwand gebunden und enthält 32 Blatt in mehrfarbigem Druck auf Kunstdruckpapier

OLAF GULBRANSSON, Berühmte Zeitgenossen In Originalband 4 Mark, die Liebhaberausgabe auf Japanpapier gedruckt 20 Mark

Von den Reznicek-Albums „Der Tanz“ und „Unter vier Augen“ sind auch Luxusausgaben in extragrossem Format auf qualitativ hervorragend schönem Papier gedruckt in kostbarem Ganzledereinband erschienen. Preis je 50 Mark.

In den meisten Buchhandlungen vorrätig

Verlag von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Eduard Fuchs

Illustrierte Sittengeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Drei Bände

enthaltend je über 450 Textillustrationen und je 50 bis 60 meist doppelseitige farbige und schwarze Beilagen, bestehend aus den seltensten und schönsten Dokumenten zur Sittengeschichte seit der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Umschlagzeichnung von Heinrich Kley

Band 1: Renaissance — Band 2: Die galante Zeit — Band 3: Das bürgerliche Zeitalter
Jeder Band ist in sich abgeschlossen und auf jeden kann einzeln subskribiert werden
Zunächst erscheint Band 1, komplett, wie die anderen Bände in 20 zehntägigen Lieferungen à 1 Mark

Lieferung 1 zur Ansicht

durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Subskriptionen entgegen die meisten Buchhandlungen, sowie der Verlag

Albert Langen in München-S



Zu den Prager Erzeffen Die böhmische Hundswut

Die unter diesem Titel in voriger Nummer des Simplissimus veröffentlichte Zeichnung Th. Th. Heines erschien in mehrfarbigem Druck soeben als Postkarte.

Preis der Karte 10 Pfennig

Zu beziehen durch die meisten Buch- und Postkartenhandlungen, auch direkt gegen Einsendung von 13 Pf. in Briefmarken von der

Expedition des Simplissimus in München-S



„Das ist der parfümierte Junggefellen, den ich kenne! Immer an Weihnachtsfesten liegt er die Spießfäster mit'm Vergrößerungsglas, das ist sein Geheißbild.“



Lucullus
vornehmster Tafellikör
Alexander Kisker
Lippstadt

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
Allerste und größte Fabrik
iener Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl
Hahn-Schön, Jena (Thür.).
Goldene Medaille,
Man verlange Nr. Katalog.

Zum Zauberkönig!
Zauber, Scherz-Artikel! Preisliste gratis!
Berlin, Friedrichstr. 14.

Stotenden gibt über
dauereich Besichtig, um
Ankunft 6. Hauptstädter
(ohne ansehender, Breslau
am Wilhelmstr. 125, Sanatorium
Dr. P. Mehl Bachel ist vollst. gebildet.

Agenten-Adressbuch.
Verzeichnis freier Agenturen, Anordnung
sortiert erlassen. Prospekt gratis.
O. Rux, Leipzig, Berlin 80, 16.

Nervosität

In die Krankheit unseres Jahrhunderts.
Der auf die Spitze geführte Kampf um
Dasein, das Drängen und Hasten unserer
Zeit, Lebensanstrengungen jeder Art so-
wohl in Arbeit als auch im Vergnügen
müssen ja den Menschen vorzeitig ver-
brauchen, 50% aller Männer sind nervös,
vor der Zeit vererbt. Wohl selbst
rechtzeitige Behandlung noch viel zeitlich,
aber wer wartet, wer klagt auf, Best wenn
es zu spät ist, geht man zum Arzt. Eine
rechtzeitige Warnung enthält hier über
dieses Thema geschriebenes Werk. Das-
selbe stellt die in jahrelanger Praxis des
Nervenarztes gemachten Erfahrungen mit
gütiger gediegener Handlung und lehrt vor
allem zu früher Bewältigung der Nervosität
vorzugehen. Dieses wertvolle Buch
erhalten Sie gegen Mk. 1.50 in Briefmarken
von **Russ Schröder, Basel 67,**
Bräuserstrasse 60.

**Mein Weihnachtsfest ohne
Jodel.**

Haumann
Germania

Seide & Haumann Dresden

Wegen Fälschungen achte man genau auf den Namen
Rosa Schaffer.



Schönheit ist Reichthum,
Schönheit ist Macht.

Diesem liebsten Schatz zu erwidern, ist
lieber das von
Mme. Rosa Schaffer
erfunden und selbstvervollkommene Schönheits-
mittel gelungen.

Poudre rissante 2. Jede Art, u. priv., ist
vollkommen weiß, macht die Haut unmerk-
lich gelblich, ja selbst Blätterröthe und Mitternachts-
verschönerung, glättet Falten der Haut, sticht
die Poren zusammen und lässt jedes Frauen-
verschönernd erstrahlen. Es ist das einzige
Poudre, das ohne Gebrauch nach 1 Tag
wachsen kann, ohne dass die sensationelle Wirkung
verloren geht. 1 Zigarre und soll von jeder Dame
besitzt werden. 1 Zigarre 2 Mk., 1/2 Zigarre 1 Mk.

Crème rissante werden. 1 Zigarre 2 Mk.,
1/2 Zigarre 1 Mk. Verleiht das Schilffenster der Haut, sticht die Haut und ist
ausgesprochen von höherem Edlge geliebte Toilette-
mittel. 1 Zigarre 2 Mk., 1/2 Zigarre 1 Mk. Verleiht das Schilffenster der Haut, sticht die Haut und ist
ausgesprochen von höherem Edlge geliebte Toilette-
mittel. 1 Zigarre 2 Mk., 1/2 Zigarre 1 Mk.

Rosa Schaffer, Wien I, Kohlmarkt 6.
Königl. serb. Hof- und Kammerlieferantin, Ehrenmitglied der Academie France
Chimie in Palermo, Dame patronesse der Societe Petrusdem mit dem Ehrenkreuz.

**COGNAC OLD
MEYER FILS
Feinster französischer Cognac**

Zu haben in allen Hotels, Restaurants, Drogen- und
Delikatessen-Geschäften.

Detektiv-
Insitut „Lux“
für Lösung von Land-
gerichten a. D., Dr. jur.
Friedr. v. Kirschbach,
Privat-Heiratsankläge über Kur, Charakter, Vermögen aus, Verber-
nahme von Verbrechenangelegheiten und Ermittlungen
Jeder Art, Prozessmaterialien, Klagebelegungen, Alibi-entlastungen, Ver-
schönerungen, Durchforschungen, Schutz von Exzellenzen,
Verordnungen überall, in Leistungsfähigkeit u. Zuverlässigkeit unüberbunden.
Inanspruchnahme königl. Behörd.

Muiracithin
bewirkt eine schnelle Beseitigung aller Erscheinungen der
vorzeitigen Nervenschwäche.
Es ist ein von ersten Autoritäten anerkanntes und wirksames
Nerventonicum.
Literatur gratis und franko zu Diensten.
Kontor chemischer Präparate, Berlin C 2/21.
Erschließlich in fast allen Apotheken. Versand durch: Schweizer-Apoth. Berlin,
Friedrichstr. 71, Ludwig-Apoth. München, Schützenstr. 1, Schwann-Apoth. Stuttgart,
Kleinmann-Apoth. Hamburg, Engel-Apoth. Frankfurt a. Main
u. Friedrichstr. 4, Hirsch-Apoth. Straßburg (Elsa.), Winterplatz 10.

Dieses Zimmer kostet in Massiv-Eiche, geräuch. u. gewachst M 60.—

**DEUTSCHE WERKSTÄTEN FÜR
HANDWERKSKUNST G. M. B. H.**

Wohnungseinrichtungen Deutscher Art in neuer Technik. Klare Formen, edles Material.
Originalarbeiten nach Entwürfen erster Künstler. — Vorschläge kostenlos. — Man
verlange in jeder Buchhandlung oder von der Geschäftsstelle Dresden-A. 16 die illust.
Preisbücher: Nr. 19 : Dresdener Hausgeräth (Zimmer von M 230 bis M 950) M 1.20.
Nr. 19.a : Handgearbeitete Möbel (Zimmer über M 900) M 5.—. Nr. 20 : Kleingeräth, textile u.
keramische Erzeugnisse (vier Bücher) u. Beleuchtungskörper (zwei Bücher) M 1.75.
Tapetenmusterbücher und Stoffmusterbücher L zur Ansicht gegen postfreie Rück-
sendung und je 50 Pf in Marken. Angabe der Stoffart und Verwendung nötig.

DRESDEN-A. MÜNCHEN II HAMBURG BERLIN W
Ring-Strasse Nr. 15. Arcis-Strasse Nr. 35. König-Strasse 15. Bellevue-Str. 10

Champagne
vorzüglicher Champagner **Saint-Marceaux** Reims
Feinster Qualität.

Der „Saint-Marceaux“ erweist sich weithin als ein. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frachtpost, pro Quartal (12 Nummern) 3.60 Mk., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 6 Mk., im Ausland 6.60 Mk., pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zusendung 20 Mk., resp. 22.40 Mk.). Die Leberbrotchen, ein qualitativ ganz hervorragendes weisses Papier hergestellt, kostet für die halbe Jahr 15 Mk., bei direkter Zusendung in Rolle verkauft 19 Mk., im Ausland 22 Mk., für das ganze Jahr 30 Mk. (bei direkter Zusendung in Rolle 36 Mk., resp. 44 Mk.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 H., pro Quartal 1.40 H., mit direktem Postversand 1.80 H. — Inserations-Gebühren für die 8 gesonderte Neugestaltungen 1.50 Mk. Nachzahlung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.



„Ah, war das ein schöner Traum: ein Christbaum und dran hingen alle Liebhaber meiner Frau!“

Müller Extra-Toast

(Zeichnung von P. Scheerich)



Ich leer' des Glas auf Euer Wohl o Holde,
Dass jung das Herz Euch bleib und warm das Blut,
Dass „Müller Extra“ Euern Tag vergolde,
Ihr seht's an mir: der Saft tut extra gut.

VON BLEIBENDEM WERTE

sind alle Jahrgänge des

SIMPLICISSIMUS

Es sind noch vorrätig:

Jahrgang VI bis X Elegant gebunden Preis je 12 Mark
Jahrgang VI bis X **Luxusausgabe** Gebunden Preis je 18 Mark
Jahrgang XI 1. und 2. Halbjahresband Gebunden Preis je 10 Mark
Jahrgang XII 1. und 2. Halbjahresband Gebunden Preis je 10 Mark
Jahrgang XIII 1. Halbjahresband Elegant gebunden Preis 10 Mark
Jahrgang XI 1. und 2. Halbjahresband, XII 1. und 2. Halbjahresband
und XIII 1. Halbjahresband **Liebhaberausgabe** in prächtigen
Halbfranzband gebunden Preis je 25 Mark

Die ersten fünf Jahrgänge sind gänzlich vergriffen und werden heute schon mit sehr hohen Preisen bezahlt. Da auch von den oben angezeigten Jahrgängen nur geringe Vorräte vorhanden sind, ist eine grosse Wertsteigerung derselben gleichfalls in absehbarer Zeit zu erwarten, und auch sie werden zu sehr begehrten bibliographischen Seltenheiten werden.

Einbanddecken zu allen Jahrgängen der billigen Ausgaben Preis pro Decke 1 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von der Expedition des Simplicissimus in München-S

BJÖRNSTJERNE BJÖRNSSON'S GEDICHTE

Unter Mitwirkung von Max Bamberger, Ludwig Faldt, Clara Mjose, Christian Morgenstern, Roman Wörner, Deutsch herausgegeben von **Julius Elias**.
Gesamt 3 Mark, in illustrierten Wildleder 4.50 Mark, in schön Wildleder 6 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt von Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S.

GOERZ TRIEDER- BINOCLE PAGOR

Neues Modell!



Prismenglas neuester Konstruktion für universelle Anwendung (Fisheye, Sport, Militär, Marine, Theater etc.).
Nüchtere Leistung, trotzdem geringes Gewicht und kleinste Form (Vollmaße sind Gewicht um mehr als 1/3 reduziert).

Kataloge kostenfrei.
Opt. C. P. GOERZ & Co.
Berlin-Friedenau 3
London Paris New-York Chicago.

D'Emmerich's Sanatorium B:Baden-Geogr 1890 für Nerven- Morphium-etc Alkohol-Kranke



Asthma und seine gänzl. Heilung.
Künstliche Bromidrauh über gratis und franko durch Hauptdepot Stecher-Apothek München 16.

MORPHIUM Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a.Rh. Modernstes Spezialsanatorium. Aller Comfort, Familienleben. Prospr. frei Zwanglos. Entwöhnv.

ALKOHOL

Reform-Sanatorium

Allen **Krebs-, Leber-** etc. Leidenden zum Trost
entziehen im untergeordneten Betrage:
Innere Heilkunst
von Prof. Dr. med. E. Schlegel.
Wichtig für Magen-, Gicht- und Gallenleiden, bei Darmkreisläusen, inneren und äußeren Schwülsten, Brustleiden und Bluthörungen, nur so mit einander verbunden eine glückseligste Heilung.
Vertraut gratis mit Heide nach Secus Rosenzweig, Grillen-Galerie 125.

Dr. v. Hartungen, Licht-, Luft-, Wasserheilanstalt etc. Prospr. gratis.
Riva am Gardasee.

Jul. Schrader's Likörpatronen

gest. l. geschütz.
Zur Selbstbereitung
hochfeinster Dessert- und Tafel-Liköre, Bitters
und Nachspeise in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis pro Patrone
je für 20, Liter reichend 60 Pf. bis Mk. 1.-
Ausführliche Broschüre mit Attentat gratis durch
Julio Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach Stuttgart 8. S.

EINIGER SCHUTZMARKE
CHESTRO
SOCKEN-HALTER
AMERIKA PATENT

Paar
von Mk. 1.25 an.

**Millionenfach
erprobt**

Zu haben in fast allen
besseren Herrenartikel-
Geschäften.

Wo nicht erhältlich erfrage
man nächste Verkaufsstelle
bei den Fabrikanten.

Gebr. Kluge, Arelfeld.

„Candy mark“
Endwell
Ges. gesch. Marke.

Paar
von 2Mk. an.

Die verehrlichen Leser werden erucht, sich bei Beiliegungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.



Für die
Raucher-Aristokratie!
„Fata Morgana“
per Stück 12 1/2 Pfg.



„Unser Kaiser“
per Stück 10 Pfg.

Mit 22 karät. Goldmündstück, garantiert naturell, mild.
:: Rein orientalische Tabake edler Kreszenz. ::

Salem Aleikum-Cigaretten Keine Ausstattung, nur Qualität. ::

Preis: $\frac{No. 3 \ 4 \ 5 \ 6 \ 8 \ 10}{3 \frac{1}{2} \ 4 \ 5 \ 6 \ 8 \ 10}$ Pfg. das Stück.

Spezialitäten der Firma: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Deutsch. grösste Fabrik f. Handarbeit-Cigaretten.

Zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Cigaretten-Geschäften.



Ernst Hellmann „Die Problemseil“
(Bismarckrose, Vierfarbiger Faksimildruck)
Passpartoutafel: 43,54 cm
Hilfslinien: 29,14 cm
Preis 5 Mark Kunstdruck No. 43

Den schönsten
Wandschmuck

bilden die grossen, farbigen

Kunstdrucke

aus dem Verlage Albert Langen
in ihren eleganten Passe-
partouts.

Ein neues illustriertes Ver-
zeichnis über sämtliche ver-
schienenen Kunstdrucke ver-
sendet der Verlag
Albert Langen in München-S



Ernst Hellmann „Ein süsses Geheimnis“
(Estragrüne, Vierfarbiger Lithdruck)
Passpartoutafel: 43,54 cm
Hilfslinien: 29,14 cm
Preis 5 Mark Kunstdruck No. 47

Vilja-Cachou

Rochlein; Vorräthig für Reisende, Touristen und Militär. Unentbehrlich für Raucher, Sänger und Sportleute. Preis 30 Pfennig 4. Ullrichs in Dorotheim, Konditoreien und Wb. Friedr. Graub, ehem. pharmaz. Produkte, Stuttgart.



ARNOLDIA
DIE SINGENDE
UND SPRECHENDE
WUNDERPUPPE

ARNOLDIA, die sprechende und singende Wunderpuppe, patentiert in allen Kulturstaaten.

ARNOLDIA, lehrt das Kind sprechen, zählen, rechnen und singen in allen Sprachen.

ARNOLDIA ist dem Kinde die beste Lehrerin und das interessanteste Spielzeug der Welt.

... Grösse 75 cm. Preis Mk. 45.— bis Mk. 90.— je nach Ausführung.

Zu haben in allen besseren Spielwarenhandlungen, wo nicht, direkt vom Fabrikanten

M. Oskar Arnold, Neustadt-S b. Koberg.
Prospecte gratis und franko.

In den Sternen steht's geschrieben!

TORPEDO

Torpedo-Fahrräder.
Torpedo-Schnell-Schreibmaschine.

Weil-Werke G.m.b.H. Rödellheim Frankfurt 9/M.
Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten

Aquarien



Terrarien etc. liefert: Hiltens A. Glascher, Leipzig, a. S. Preis-üb. Anlage u. Pflege. Hiltens-Liste frei.

extra stark, 2 Niedererklärer, (ger. 20 Werten) best. vers. 1 Dm. 1,50 Mk., wenn 30 Pf. — M. Kauter's Oberalt. Labor. K. Walther, Halle a. S., Zuplatz 22.

Sportschlitten
Klebe gebogene Eichen, stark beschlagen, nur la Qualität 130 cm (2-Sitzer) 12,50, 150 cm 12,50. Sportschlitten-Versand!
A. Bock, Schreiberhau i./R.

Eugen Gärtner, Stuttgart N.
46, mit Telegramm: Faust-Haus, 11111.
Handlung aller Streichinstrumente.
Ausrüstung aller in aussergewöhnlich schönem getriebenen
Violinen
der hervorragendsten
Italien-, französ. u. deutsch. Meister.
Weitgehende Garantie. — Für alle.
Rechtlich tätigen seine Referenzen.
Spezialität: Geigenbau, Streichinstrumente,
Meisterinstrumente, berühmte Re-
paratur-Arbeiter Glanzend-Amerikan.

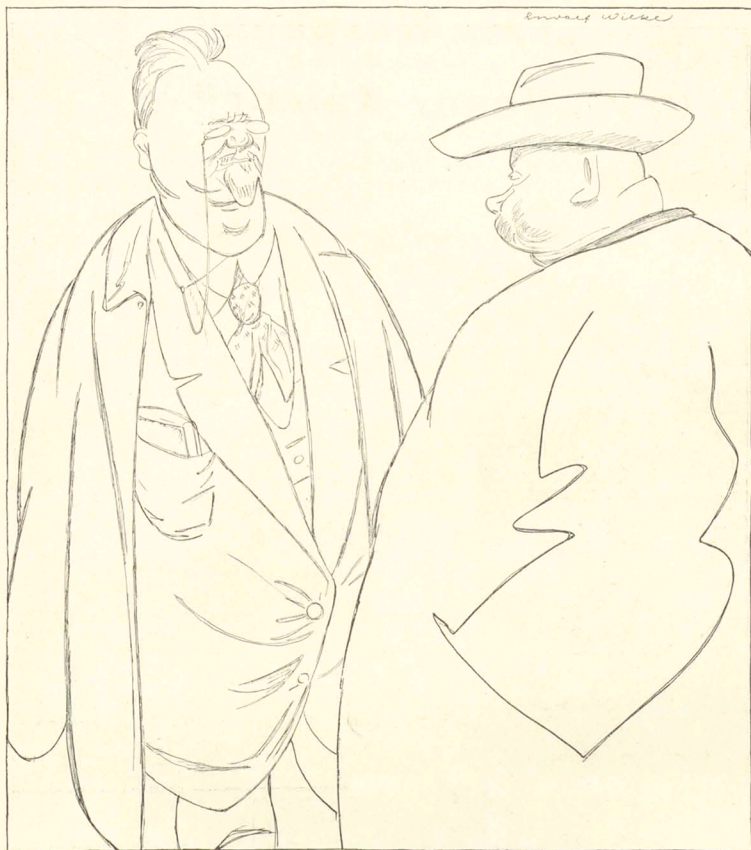
Nervenschwäche der Männer.
Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0,20 für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 12.

KENNER
fordern
SELAS
Cigaretten!

Cigarettenfabrik Jean Vouis, Dresden-A. 10

Die neuen Reichstagsbilder

(Zeichnung von Rudolf Sülze)



„Ich bin auch dafür, daß sie weggenommen werden. Man sollte lieber 'n paar Agrarier da aufhängen.“

Weihnachtswunsch

Licht übers Land, das feiernd ruht,
Und einen mutig-fräten Geist!
Weil unser Glück als unser Blut
Nastlos durch Hirn und Herze kreist.

Wir streben aus dem alten Bann.
Wir suchen auf uns selbst den Reim.
Wir wollen keinen Mittelsmann
Und keinen Stern von Bettelheim!

Naturstoffe

Der Gott der armen Leute

Im fernen Vellechem wurde heute
Gehoren der Gott der armen Leute.
Im Stall kam seine Mutter nieder,
Die Schafe blähten die Wiegentieder.
Die Birten sagten: „Nun geh's uns besser!“
Der König aber wachte das Messer —
Man weiß ja, wie ängstlich Könige sind —
Ihn schreckte der armen Leute Kind.

Und als es größer, ging es spazieren —
Es hatte ja weiter nichts zu verlieren.
Mit Bülnern und Säubern hat es gegessen,
Zu Füßen haben ihm Dienern gefessen.

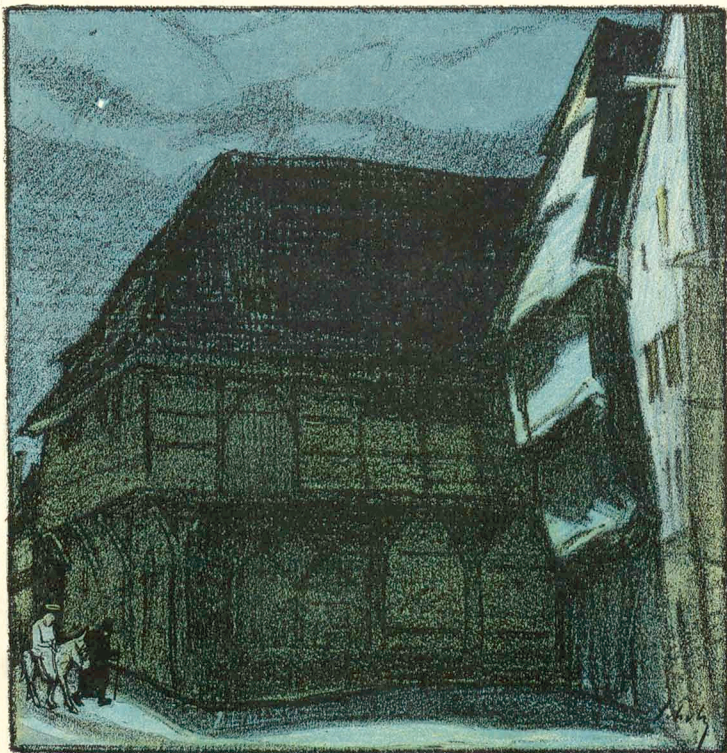
Sie waren ja Menschen und feinesgleichen:
Es signete sie und suchte den Reichen,
Und zum Entsetzen der Fremmen im Land,
Sagt' es den Pfaffen alle Schand'.

Doch schließlich hat es zur Freude der Fremmen
Doch den verdienten Lohn bekommen,
Ins Kreuz geschlagen zwischen zwei Säuden!
Und die Pfaffen wadeten mit den Säuden,
Und die Reichen waren befriedigt sehr,
Dah' befeitigt der große Revolutionär,
Und die Armen sagten: „Er tut uns leid!“
Und preisen die hohe Obrigkeit.

Edgar Geiger

Weihnacht

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schulz)



Nun kam der Weihnachtsabend sacht,
Bei hellem Kerzenschein
Sollt singen ihr Halleluja
Und trinket süßen Wein.

Und wenn ihr müd vom Singen seid,
Denkt an das Jesuskind,
Und fast euch stille Hand an Hand
Und suchet es geschwind.

Braucht nicht zu gehn nach Bethlehem,
Nach Bethlehem ist's weit,
Und drauhen weht ein kalter Wind,
Die Wege sind verschneit.



Es liegt ganz nahe in der Stadt
Ein Kind auf hartem Stroh,
Traub' blickten seine Augen drein,
Als würd' es nimmer froh.

Und ist es nicht das Jesuskind,
So ist's doch grad so arm,
Ihr sollt ihm bringen süßen Brei,
Es betten weich und warm.

Wie Könige aus Morgenland
Geht zu dem Kinde all,
Als wäre es das Jesuskind
Zu Bethlehem im Stall.